

lustig, wie ein großer Junge. Mir fielen die Worte des Direktors dabei ein: Rein, ein großes Lumen war dieser junge Beamte nicht. Wissen Sie, ich hab' halt den Eindruck g'habt, als wenn er ein Fremder wär' — auch weil er das Hotel Imperial an'geben hat, wie ich ihn nach seiner Wohnung g'fragt hab'.

ein ähnlicher die wichtige Rolle spielte, sprach ja die Fahrkarte, die ich in seiner Tasche gefunden hatte. Was ich in der Wechselstube der Escomptebank erfährte, entsprach genau dem, was mir schon von Herrn von Bauernfeind berichtet worden war. Auch hier war, wie auf der Anglobank, der sicher ausstretende, völlig unverdächtige, joviale Mann im braunen Pelz erschienen, hatte die Papiere verkauft, hatte dann noch über allerhand gleichgültige Dinge mit dem Beamten geschwätzt und war schließlich mit dem Wagen, denn er draußen hatte warten lassen, wieder davongefahren. Man hatte den Eindruck gehabt, es mit einem wohlhabenden Manne zu tun zu haben, der zum Abschlusse irgend eines größeren Geschäftes bares Geld brauchte und darum die Papiere verkaufte.

wie, seine Augen aufgingen, meinte er, jetzt werde er endlich sehen, wie es im Himmel sei. Aber der Himmel sah affurak aus wie sein altes Zimmer, und als er den genau anjah, den er anfänglich für unsern Herrgott genommen, da war es der wohlbekannte Arzt. Der hatte mit Stämmen ihn betrachtet, ihm den Puls gefühlt, und sagte endlich: „Herr, was bei Menschen nicht möglich war, das hat wieder Gott getan; ein wunderbarer Schloß hat sich eingestellt; Ihr seid gerettet!“ Es war das wohlthätige Gefühl, sein Werk vollbracht, alle Menschen betrogen zu haben, auch seine nächsten Verwandten, das eine wohlthätige Kräfte herbeigeführt, ihn gerettet hatte. Aber was er für Augen machte, als der Arzt so sprach, wie er glöhte, wie er stierte! Der Arzt meinte, der Schlaf komme wieder, und werde noch länger dauern; er entschuldigte sich daher, daß er ihn geweckt, er solle nur stillhalten, fortzuschlafen, er sei gerettet; und somit ging er hinaus mit nachdentlichem Gesichte, erwägend, was es eigentlich heiße, wenn ein Arzt sage, der sei gerettet und der werde sterben, ob man das je könne, je dürfe, je solle? Am anderen Morgen posterte er etwas sorglos die finstere Treppe hinauf, sah gleich nach dem Bette hin, das war leer, sah im Zimmer herum, das war leer; am Fensterhaken hing etwas, aber dort pflegte gewöhnlich die Kleider zu hängen. Doch als der Arzt den Schaden ansah, hing am Haken der Alte selbst; der hatte seine Genesung nicht überleben wollen, er hatte es nicht anders Herz bringen können, daß er alle habe betrogen wollen, aber am Ende sich allein betrogen habe. Sein Leben, das nur zu seinem eigenen Verzuge gedient, das wari er dem Gelde nach, um welches er andere betrogen.

zusammen gekautet. Dann hätte ich gehört: Rimm den Knecht nicht! Rimm den Knecht nicht! Rimm, da ich ihn aber genommen, müßt Ihr Euch mit ihm vertragen. Tragt Euer Ross in Geduld. Was ein jedes will, das läuten die Glocken. Wenn eine Waive fragt, ob sie wieder einen nehmen soll oder nicht, will sie niemals abgeraten haben. Das erste Ei. Einer Münchener Familie, die sich, den Kriegsverhältnissen Rechnung tragend, vor einiger Zeit ein kleines Hünerwolk angeschafft hatte und kurzlich mit begreiflicher Genugtuung das erste Ergebnis dieses landwirtschaftlichen Nebenbetriebes beglücken durfte, ist hierzu von auswärtigen Verwandten folgendes schöne Glückwunschpoem zugegangen: Koch ergriffen von Erregung Ob der ersten Eierlegung, Die — so meldet uns die Zeitung — Jüngst persönlich unter Leitung höchst der Frau Geheimen Rat Pünktlich stattgefunden hat, Eilen wir vor allen Dingen, Unfern Glückwunsch darzubringen. Möge ohne jede Wandlung Diese feierliche Handlung Sich ereignen nun tagtäglich Wiederholt so oft als möglich! Dieses wünschen wir Euch beide, Angekränkt von dem Reide Derer, die nicht gern entbehren, Womit andere sich nähren. Zur gefl. Notiz Da ich mein Geschäft an Herrn Peter C. Burton ausverkauft habe, so bitte ich alle diejenigen, die mir für Ladeneinkäufe noch schuldig sind, bei mir vorzusprechen und die Sadeogleich zu bereinigen. N. V. Lenz St. Gregor, Sask. SALES OF VALUABLE FARM PROPERTY IN THE DISTRICT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. BETWEEN LEWIS PERCIVAL MASOJI and HUGH JAMES HICKEY Plaintiffs. — and — JOHN Q. BRANDON Defendant. PURSUANT to the Order of the Local Master in the above action and dated the 5th day of July, A.D. 1916, there will be offered for sale by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, on Saturday the 24th day of April, A. D. 1917, at the Windsor Hotel, in the Town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of Three o'clock in the afternoon, the following property, to-wit: Firstly: — The South East Quarter (S. E. 1/4) of Section Twenty-four (24), in Township Thirty-nine (39), in Range Twenty (20), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan. Secondly: — The South West Quarter (S. W. 1/4) of Section Twelve (12), in Township Forty (40), in Range Twenty-one (21), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan. Thirdly: — The North West Quarter (N. W. 1/4) of Section Thirty-two (32), in Township Thirty-seven (37), in Range Twenty-six (26), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan, excepting thereout all that portion thereof covered by the waters of Lake No. 1; and excepting thereout further 180 acres for a roadway as shown on a map or plan of record in The Land Titles Office for the Humboldt Land Registration District of No. H. 3122. TERMS of SALE: Twenty-five per cent (25%) of the purchase price to be paid in Cash at the time of the sale and the Balance to be paid upon the Transfer being duly confirmed within Two (2) months from date of Sale. The said lands to be sold, subject to a reserve bid, either on bloc or in separate parcels and subject to such prior incumbrances, unpaid Taxes, Seed Grain Liens, Provincial or Dominion, if any, evidence of which will be produced at the time of the Sale. For further particulars and conditions of Sale apply to CERRAM & FOIK, Main Street, Humboldt, Sask., Solicitors for the Plaintiffs in said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy at the Court House, Humboldt, Sask. CERRAM & FOIK Solicitors for the Plaintiffs.

Ford Touring Car für 1917 \$495.00. Wenn Sie vorhaben sich in 1917 ein Automobil anzuschaffen für Ihr Heim oder Ihr Geschäft, dann ist die Ford Touring Car zu \$495 die beste Kapitalanlage die Sie machen können. Es leistet Ihnen alle Dienste, die Sie von einem Motorwagen erwarten können; es ist Ihr Eigentum für weniger denn 500 Dollars, und es erfordert nur wenig für laufende Ausgaben, wenn Sie es besitzen. Auf jeden Fall sollten Sie sich unsere Modelle vorführen lassen und Ihre Bestellung bezüglichen machen. J. G. Hoerger „Ford“-Verkäufer Humboldt, Sask.

The Northern Wine Co. 215 Market Str. WINNIPEG, MAN. Phone Garry 2. 87 Haupt-Verhandlungsstelle von Bier, Wein, Spirituosen und Likören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta. Getreu dem Hauptprinzip unseres Hauses „Kleiner Gewinn, großer Umsatz“, unterbreiten wir hiermit einen Auszug unserer gegenwärtigen Preisliste. Wir zweifeln sehr, ob irgendwo billigere und trotzdem preiswerte Getränke derartigen Qualität wie bei uns zu bekommen wären. Beachten Sie gefälligst unsere Preise, und wenn Sie Getränke benötigen, die in dem nachst. folgenden Auszug nicht angegeben sind, schreiben Sie guttlich zu uns um unsere volle Preisliste. Bier (Ale, Stout) beste Sorte. 4 (4 Gallonen) ... \$1.45 zu 45, 65, 85, \$1.00 u. 1.25 4 (8 Gallonen) ... 2.90 Scotch u. Irish Whisky, per Gall. zu \$4.30, 4.70, 5.25, 5.75 u. 5.95 Scotch u. Irish Whisky, per Flasche zu 80c, \$1.15, 1.40, 1.50 u. 1.75 1 Dugend Quarts ... 2.85 1 Dugend Pints ... 1.85 Rotwein, sehr gut, 1 Flasche .35 1 Gallone .95 Portwein, 1 Flasche .60, .75, 1.00 1 Gallone 1.40 bis 3.00 Spiritus No. 1, bester, imp. qu. 1.60 1 Gallone ... 6.25 Spiritus No. 2, 65 D. P., 1 imp. qu. Flasche ... 1.45 1 Gallone ... 5.95 Spiritus No. 3, 50 D. P., und D. H. Spiritus, 1 Gall. 5.75 Kornschnaps (Rye oder Malt) 5 Jahre alt, 1 Gallone ... 2.70 7 Jahre alt, 1 Gallone ... 2.95 10 Jahre alt, 1 Gallone ... 3.40 Superior Rye, 1 Gallone 3.90 Kornschnaps in Flaschen, zu 45, 65, 85, \$1.00 u. 1.25 Scotch u. Irish Whisky, per Gall. zu \$4.30, 4.70, 5.25, 5.75 u. 5.95 Scotch u. Irish Whisky, per Flasche zu 80c, \$1.15, 1.40, 1.50 u. 1.75 Rum, importierter, per Gallone zu \$4.40, 5.20, 6.20 u. 7.25 Per Flasche, zu 80c, \$1.20, 1.40, 1.60 u. 1.75 Brandy, Cognac 1 Gall. \$4.50, 5.80, 6.00 u. 7.50 In Flaschen, zu 75c, 80c, \$1.25, 1.50 u. 1.95 Holländ. Gin, 1 imp. qu. Flasche 1.00, 1.25, 1.50 1 Gallone von ... \$4.00 bis 5.00 Liköre: Cherry Whisky, Cherry Brandy, Blackberry Brandy, Creme de Menthe, Kummel u. andere per Flasche ... 95c und \$1.25 Bei Abnahme von 12 Flaschen derselben Gattung aller Getränke (außer Bier) bezahlen Sie nur den Betrag für 11 Flaschen. Bei jeder Bestellung von \$10.00 und darüber verlangen wir eine Flasche vortrefflichen California Portweins als Geschenk. Anmerkung: Für Wein wird eine Kriegsteuer von 20 Cts. per Gall. erhoben. Gefäße von 1 Gallon Inhalt werden mit 20 Cts., 2 Gall. Fässer mit 35 Cts., 5 Gallonen Fässer mit \$1.25, 10 Gallonen Fässer mit \$1.50, 4 Gallonen Bierfässer mit \$1.00, 8 Gallonen Bierfässer mit \$2.00 berechnet. Etwas besondere Wünsche bitte uns angeben. Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache. Annonciert im St. Peter's Bote!

für Geld-Anlagen Leute, welche von Zeit zu Zeit Kapitalien haben, die sie anlegen wollen, können zum Parivwert ankaufen DOMINION OF CANADA DEBENTURE STOCK in Summen von \$500 oder irgendwelcher Vervielfachung davon. Kapital rückzahlbar am 1. Oktober 1919. Zinsen zahlbar halbjährlich, am 1. April und 1. Oktober, per Check (frei von Wechsel-Gebühren an irgendeiner chartered Bank in Canada), zum Zinsfuß von fünf Prozent jährlich vom Datum des Ankaufes ab. Besitzer dieser Wertpapiere haben den Vorzug, die am darauf ruhenden Zinsen zu Parivwert als Bargeld überweisen zu können zur Begleichung einer Teilzahlung für irgendeine zukünftig in Canada angegebene Kriegs-Anleihe, ausgenommen bei Ausgabe von Edakants-Scheinen oder anderen derartigen kurzfristigen Wertpapieren. Der Ertrag dieser Wertpapiere ist nur für Kriegszwecke bestimmt! Eine Kommissionsgebühr von einem Viertelprozent wird gewährt an anerkannte Bond- und Stock-Makler, wenn die diesbezüglichen Gesuche um Anteile von diesen Wertpapieren deren Stempel tragen. Wegen Bewerbungen-Formularen wende man sich an den Deputy Minister of Finance, Ottawa, Department of Finance, Ottawa, Ont., 7. 1916.

Glockensprache. Als der Domkapitular Abt nach Pfarrar war, kam eines Tages eine Witwe zu ihm und sagte: „Herr Pfarrer, gebt mir guten Rat, soll ich den Knecht zum Mann nehmen oder soll ich den Knecht nicht nehmen? Seht, so eine alleinstehende Witwe ist wie ein niederer Gartenzaun, über den kann jeder springen, Knecht und Magd tun, was jedes mag, eine arme schuldlose Frau wird nicht gerettet.“ Die Witwe griff nach einem Zipfel ihrer Schürze von wegen der aufquellenden Tränen. Der Pfarrer sagte: „Ja, wenn das so aussieht, dann tät ich an Eurer Stelle den Knecht nehmen.“ Die Witfrau erwiderte: „Ja, das hab' ich auch schon gedacht. Aber dann denk ich wieder: Das Heiraten ist wie ein Lotteriespiel, da sieht niemand hinein. Die Männer heutigentags wollen den Herrn spielen, kommandieren, die Welt wird ja immer schlechter.“ Der Pfarrer sagte: „Da kann ich Euch nicht unrecht geben. An Eurer Stelle tät ich also den Knecht nicht nehmen.“ So ging es eine Weile fort; die Witwe wollte beraten und der Pfarrer gab ihr recht; dann wollte sie wieder nicht und der Pfarrer gab ihr auch recht. Schließlich meinte er: „So kommen wir nicht zum Ziele. Fordert am nächsten Sonntag genau auf die Kirchenglocken! Was die Euch sagen, das tut.“

Der selbstbetrogene Geizhals Ein Geizhals war schwer krank, lag einjam für sich alleine, und wie er sich um niemand kümmerte hatte, so bestimmerte sich auch niemand viel um ihn. Als der Arzt ihn eines Tages besuchte, fragte ihn der Geizhals auf sein Gewissen um seinen Zustand, ob Rettung möglich sei oder keine, und ob es noch lange gehen könne. So gefragt, rüchete der Arzt offen mit der Sprache heraus, und fragte ihm, daß menschlichem Anschein nach für ihn durchaus keine Rettung sei, daß er höchst wahrscheinlich morgen um diese Zeit eine Leiche sein werde. Dieses Urteil erschreckte den Kranken durchaus nicht; gelassen sah er den Arzt von binnen ziehen. Sobald derselbe hinaus war, kroch er mühselig aus dem Bette, kroch zu seinem Schreibtisch, nahm ein Päcklein aus demselben, welches aus Kassenscheinen im Wert von hunderttausend Dollars bestand, legte dasselbe sachte aufs glimmende Kaminfeuer, setzte sich in den dabei stehenden Armstuhl und sah mit innigstem Behagen zu, wie es zu glimmen begann, die Funken hin und her schossen, die Flamme aufloberte und wieder zusammenfiel, die einzelnen Scheine sich krümmten, schwarz wurden, in Asche zerfielen oder das Kamin hinaufflogen; und sein Behagen stieg von Schein zu Schein, bis das Häuflein verglommen war. Dann kroch er wieder zu Bette, und legte sich zum Sterben hin; jetzt hatte er sein letztes Werk vollbracht, sein Zeilick bestellte, sein Testament gemacht, und weil er keinem Menschen etwas gönnte, so hatte er die Flammen zu seinem Haupterben gemacht. So lag er im Bette, ward bewußtlos, und als ihm, er wußte nicht

was, seine Augen aufgingen, meinte er, jetzt werde er endlich sehen, wie es im Himmel sei. Aber der Himmel sah affurak aus wie sein altes Zimmer, und als er den genau anjah, den er anfänglich für unsern Herrgott genommen, da war es der wohlbekannte Arzt. Der hatte mit Stämmen ihn betrachtet, ihm den Puls gefühlt, und sagte endlich: „Herr, was bei Menschen nicht möglich war, das hat wieder Gott getan; ein wunderbarer Schloß hat sich eingestellt; Ihr seid gerettet!“ Es war das wohlthätige Gefühl, sein Werk vollbracht, alle Menschen betrogen zu haben, auch seine nächsten Verwandten, das eine wohlthätige Kräfte herbeigeführt, ihn gerettet hatte. Aber was er für Augen machte, als der Arzt so sprach, wie er glöhte, wie er stierte! Der Arzt meinte, der Schlaf komme wieder, und werde noch länger dauern; er entschuldigte sich daher, daß er ihn geweckt, er solle nur stillhalten, fortzuschlafen, er sei gerettet; und somit ging er hinaus mit nachdentlichem Gesichte, erwägend, was es eigentlich heiße, wenn ein Arzt sage, der sei gerettet und der werde sterben, ob man das je könne, je dürfe, je solle? Am anderen Morgen posterte er etwas sorglos die finstere Treppe hinauf, sah gleich nach dem Bette hin, das war leer, sah im Zimmer herum, das war leer; am Fensterhaken hing etwas, aber dort pflegte gewöhnlich die Kleider zu hängen. Doch als der Arzt den Schaden ansah, hing am Haken der Alte selbst; der hatte seine Genesung nicht überleben wollen, er hatte es nicht anders Herz bringen können, daß er alle habe betrogen wollen, aber am Ende sich allein betrogen habe. Sein Leben, das nur zu seinem eigenen Verzuge gedient, das wari er dem Gelde nach, um welches er andere betrogen.